



Die Arbeitsbeschaffung

Die Durchführungsbestimmungen zur Förderung der Arbeitsbeschaffung und der ländlichen Siedlung sind am 7. Januar veröffentlicht worden.

In den Richtlinien wird bestimmt, daß für Arbeiten im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms den Trägern der Arbeit (Gemeinden usw.) auf Antrag von der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten oder der Deutschen Rentenbankkreditanstalt ein Darlehen gewährt werden kann.

Die Arbeiten müssen für die Volkswirtschaft wertvoll sein, möglichst im Lauf des Jahres 1933 beendet werden, sich vorwiegend auf Instandsetzung, Verbesserung und Vollendung vorhandener Anlagen oder auf die Förderung der Bodenkultur erstrecken, die durch den Kapitalaufwand entstehenden Zukunftslasten rechtfertigen. Es muß festgestellt werden, daß der Träger der Arbeit nicht aus eigener finanzieller Leistungsfähigkeit in der Lage ist, die Arbeiten zu finanzieren. Ist er hierzu teilweise imstande, so kann ihm für den Rest ein entsprechendes Darlehen gewährt werden.

Die Gewährung des Darlehens erfolgt unter folgenden Voraussetzungen: Der Träger muß in der Lage sein, die aus der Darlehensaufnahme und der Ausführung der Arbeit entstehende zukünftige Belastung zu tragen. Die Vergütung der Arbeiten an Unternehmer ist der Ausführung in eigener Regie grundsätzlich vorzuziehen. Die Arbeiten sollen möglichst nicht freihändig vergeben, sondern ausgeschrieben werden. Bei der Vergütung der Aufträge sind die mittleren und kleineren Betriebe ausnehmend zu berücksichtigen. Generalunternehmer sind grundsätzlich auszuschließen; soweit das nicht möglich ist, sind auch sie zu verpflichten, die Auftragssumme auf möglichst viel mittlere und kleinere Betriebe zu verteilen. Der Gewinn des Unternehmers ist auf ein möglichst geringes Maß zu beschränken. Alle Arbeiten sind, soweit dadurch keine wesentliche Werteverminderung eintritt, durch menschliche Arbeitskraft auszuführen. Außerdeutsche Baustoffe dürfen nur dann verwendet werden, wenn geeignete inländische Baustoffe nicht vorhanden sind. Bei Ausführung der Arbeiten müssen in weitestem Umfang Arbeitslose eingestellt werden, vornehmlich sind langjährig Erwerbslose, vor allem Kinderreiche und Familienernährer zu berücksichtigen. Die Arbeitnehmer sind bei den Arbeiten unter den Bedingungen eines freien Arbeitsvertrags zu beschäftigen; die Arbeitszeit soll 40 Stunden wöchentlich nicht überschreiten.

Die Laufzeit eines Darlehens soll der voraussichtlichen Dauer der Arbeit angepaßt werden, jedoch 25 Jahre nicht überschreiten. Die Laufzeit beginnt für den Darlehensnehmer am 1. Juli 1935. Ausnahmsweise kann der Ausschuß der Reichsregierung den Laufzeitbeginn um ein weiteres Jahr hinauschieben. Die Zahlungen sind von dem Darlehensnehmer in gleichen Halbjahresraten (Rente) nachträglich zu leisten. Bei einer Tilgungszeit von 20 Jahren sind 6 v. H. des ursprünglichen Darlehensbetrags für das Jahr als Rente zu zahlen. Bei längerer oder kürzerer Tilgungszeit tritt eine entsprechende Verminderung oder Erhöhung der Rente ein. Die übrigen Lasten aus der Darlehensgewährung trägt das Reich.

Für Anlagen, die Aufwendungen in wirtschaftlich angemessener Höhe ermöglichen, hat der Darlehensnehmer an Stelle der obengenannten Rente die vollen Zins- und Tilgungslasten zu tragen. Die Laufzeit des Darlehens beginnt in diesem Falle für den Darlehensnehmer mit Fertigstellung der Anlage, spätestens am 1. April 1934.

Die Darlehensanträge sind an den Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung zu richten, der die Anträge der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten oder der Deutschen Rentenbankkreditanstalt zuleitet. Sie entscheiden über die Zulassung der Darlehen. Dem Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung steht gegen ablehnende Entscheidungen das Einspruchsrecht zu. Macht er hiervon Gebrauch, so kann er die Entscheidung des Ausschusses der Reichsregierung herbeiführen.

Die Verordnung bedeutet den Abschluß der Vorarbeiten des Reichskommissars. Die allgemeinen Grundsätze enthalten gegenüber den ursprünglichen Plänen keine wesentlichen Änderungen. Hervorgehoben muß werden, daß die Darlehen nur für die Arbeiten verwendet werden dürfen, für die sie bewilligt wurden. Das bedeutet, daß eine Gemeinde, die ein Darlehen aufnehmen will, dieses nicht zum Ausgleich eines Haushaltsfehlbetrags verwenden darf.

Bei der Festsetzung der Darlehensbedingungen im einzelnen ist man von der Auffassung ausgegangen, daß im wesentlichen zwei Arten von Arbeiten in Frage kommen werden, Arbeiten, die keinerlei Rente abwerfen werden und Arbeiten für sogenannte „werbende Betriebe“, für die naturgemäß andere Bedingungen durchaus gerechtfertigt sind.

Grundsätzlich soll ein Antrag innerhalb 14 Tagen erledigt sein. Es ist nicht beabsichtigt, die zur Verfügung stehenden Summen kontingentweise auf die einzelnen Länder zu verteilen, sondern die Verteilung soll ausschließlich

Tagespiegel

Der frühere Reichskanzler von Papen hatte am Freitagabend in Düsseldorf eine längere politische Aussprache mit dem Vorsitzenden der Westdeutschen Landeskatolikenausschüsse der Deutschnationalen Volkspartei, Dr. Glasebok-Kresfeld. Die Besprechung hat sich, wie man hört, vorwiegend mit der Frage der Eingliederung des katholischen konservativen Volksteils in die zu bildende große nationale Einheitsfront im Sinne der bekannten Sammelbestrebungen der DNVP, befaßt.

Von der Deutschen Volkspartei wird parteiamtlich mitgeteilt, daß sie keine Veranlassung habe, gegen das Kabinett in Opposition zu treten, um der (in der Unterredung Papen-Schleicher in Opposition zu treten, um der (in der Unterredung Papen-Hitler) sich vorbereitenden neuen Harzburg-Front beizutreten.

Auf Grund der Amnestie ist das gegen Dr. Göbbels (Nat. Soz.) vom Oberreichsanwalt im April v. J. eingeleitete Hochverratsverfahren eingestellt worden. Göbbels hatte in verschiedenen Reden und Artikeln zu gewalttätigem Umsturz der Verfassung aufgefordert.

nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten erfolgen. Selbstverständlich wird dabei dafür Sorge getragen werden, daß kein Land ganz ausfällt. Die bisherigen unverbindlichen Anmeldungen auf Kredite geben bereits weit über die zur Verfügung stehenden Mittel hinaus.

Als Auftraggeber kommen nach Ansicht der Gemeindefreie, vor allem die rund 52 000 Gemeinden in Betracht, die wir in Deutschland haben und von denen rund 50 000 kleinere Gemeinden, insbesondere Landgemeinden, darstellen. Wenn man nun der Zahl von 52 000 die Summe von 500 Millionen gegenüberstellt, die für diese Arbeitsbeschaffung zur Zeit zur Verfügung steht, dann ergebe sich, daß der Bedarf der Gemeinden an der Ausführung von Aufträgen mit der genannten Summe nicht gedeckt werden könne. Die Beteiligung der Städte am Arbeitsbeschaffungsprogramm finde also ihre natürliche Grenze in dem Umfang der zur Verfügung stehenden Mittel. Es sei auch kaum zu erwarten, daß vor März neue Reichsmittel für diesen Zweck bereitgestellt werden könnten. Dazu komme noch, daß die Verschuldung der Gemeinden durch diese Art von Arbeitsbeschaffung noch zunehme.

Papen und Hitler

Eine gemeinsame Erklärung

Berlin, 8. Januar. CNB. verbreitet über die Unterredung zwischen dem früheren Reichskanzler von Papen und Adolf Hitler, die am Mittwoch in Köln erfolgte, folgende Mitteilung der beiden an der Unterredung Beteiligten:

„Gegenüber unrichtigen Kombinationen, die in der Presse über das Zusammentreffen Adolfs Hitlers mit dem früheren Reichskanzler von Papen vielfach verbreitet werden, stellen die Unterzeichneten fest, daß die Besprechung sich ausschließlich mit den Fragen der Möglichkeit einer großen nationalen, politischen Einheitsfront befaßt hat und daß insbesondere die beiderseitigen Auffassungen über das zur Zeit amtierende Reichskabinett im Rahmen dieser allgemeinen Aussprache überhaupt nicht berührt worden sind.“

gez. Adolf Hitler. gez. von Papen.“

Bankier v. Schröder (Köln), in dessen Haus am Mittwoch das Gespräch stattfand, erklärt:

„Die Anregung, eine Aussprache zwischen dem ehemaligen Reichskanzler von Papen, als dem Repräsentanten weitester nationalkonservativer Kreise, und Herrn Hitler, als dem alleinigen Führer der nationalsozialistischen Bewegung, herbeizuführen, ist einzig und allein von mir persönlich ausgegangen. Der Zweck war, in einer solchen vertraulichen Aussprache den Boden für eine Verständigung aller nationalen Kräfte wieder zu suchen, die wir in den politisch aufgeregten Zeiten der letzten Monate immer mehr verloren zu gehen schienen. Nichts anderes war die Absicht, und über nichts anderes ist die Unterhaltung geführt worden.“

gez. Kurt Frhr. von Schröder.“

Wachsende Spannung im Osten

London, 8. Januar. Wie Reuter aus Schanghai meldet, meinen die dortigen unterrichteten Ausländer, es sei möglich, daß die Feindseligkeiten sich bald in einem größeren Umfang über Nordchina ausbreiten werden.

In Berlin wurde eine Reichsarbeitsgemeinschaft aller großen Bünde und Verbände, die an der praktischen Durchführung des Arbeitsdienstes mitgewirkt haben, gebildet. Angehört sind u. a. Stahlhelm, Jungdeutscher Orden, Nat.-Soz. Verein für Umschulung, DVH., Technische Kolonien, Eisenerne Front, Deutsche Turnerschaft, Reichsbund für Arbeitsdienst, Deutsche Studentenschaft, Evang. Zentralorganisation für den F.A.D., Kath. Heimatwerk.

Die Bank von Italien hat den Diskont- und Lombardfuß von 5 auf 4 v. H. herabgesetzt.

Der italienisch-rumänische Freundschaftsvertrag ist bis 18. Juli 1933 verlängert worden.

In Rumänien ist wieder eine Kabinettskrise ausgebrochen wegen dieser Meinungsverschiedenheiten mit dem König Carol. Die Blätter erklären, die Krise komme jetzt, da in Genf und Paris über die schwierige Finanzlage Rumäniens verhandelt werden soll, sehr zur Unzeit.

Der persische Gesandte in London ist nach Teheran berufen worden.

Nachdem China sich über den japanischen Angriff beschwert hatte, hat auch der japanische Generalkonsul in Schanghai bei dem chinesischen Bürgermeister Einspruch gegen die wachsende japanfeindliche Werbung in Schanghai erhoben.

Die japanischen Kräfte in Schanghai werden auf mindestens 6000 geschätzt. Die Chinesen entenden mit großer Eile Verstärkungen nach Tschinwangtau; sie sind entschlossen, den Japanern Widerstand zu leisten, während die Japaner selber drohen, ihren Angriff zu erweitern, falls die Bewegung der chinesischen Truppen nicht aufhört. Die Lage wird von den britischen amtlichen Kreisen in Tschinwangtau als beunruhigend empfunden und ein britisches Regiment in Schanghai hält sich in Bereitschaft, nach Tschinwangtau abzufahren, um dort die britischen Interessen zu schützen. Die Nanking Regierung erhält täglich Telegramme aus den verschiedensten Kreisen und von militärischen Befehlshabern aus ganz China, die um Anweisungen bitten, gegen die Japaner nach Nordchina zu marschieren. Ein sehr einflußreicher chinesischer Führer erklärte einem Vertreter der Agentur Reuter, die Chinesen seien einmütig entschlossen, die nördlich von Peking gelegene Provinz Schol zu verteidigen. Es sei jetzt unumgänglich geworden, den Jörn des Volks vor den wachsenden Herausforderungen der Japaner zu bündeln. Jede Hoffnung, der Völkerbund könne für China etwas Positives leisten, sei in Wirklichkeit aufgegeben worden. In Nanking herrscht große Feindseligkeit gegen die Japaner.

Chinesische Maßnahmen

zum Schutz Tientsins und Peking

London, 8. Jan. „Times“ meldet aus Peking: Die vom Hauptquartier des japanischen Generals Matamura in Tientsin veröffentlichten Erklärungen, worin die Bewegung chinesischer Truppen auf Tschinwangtau „trotz der Warnung Japans“ angegriffen wird, riefen in Peking ernste Befürchtungen nach. Etwa 3000 Mann chinesischer Truppen sind von Tientsin in Richtung auf Tangshan geleitet worden. Auf Grund von Befehlen aus Nanking, einem Angriff Widerstand zu leisten, sollen die chinesischen Behörden es für nötig befunden haben, diese Truppen zur Verstärkung einer kleinen Streitmacht in die Nähe des Flusses Wan zu entsenden, die gegen überlegene japanische Streitkräfte den U-marsch auf Tientsin und Peking schützen soll.

Britische Warnung an China und Japan

Schanghai, 8. Januar. Die britische Gesandtschaft hat die chinesischen und die japanischen Behörden gewarnt, etwas zu unternehmen, was die britischen Interessen in Tschinwangtau gefährden könnte.

Das Briand-Schild gestohlen. In der Nacht zum 5. Jan. wurde in Paris das Erinnerungsschild an Briand von der in den Trocadero-Gärten gepflanzten Briand-Eiche weggestohlen.

Neue Nachrichten

Kommunistisches Stadtverordnetenpräsidium

Chemnitz, 8. Jan. Bei der Wahl des Präsidiums des neuen Stadtverordnetenkollegiums in Chemnitz, das eine Linksmehrheit von einer Stimme aufweist (31:30), wurden zu den drei Vorstehern lauter Kommunisten gewählt, da von den 20 nationalsozialistischen Stadtverordneten 8 für die Kommunisten stimmten.

Gehaltstreit in Unhalt

Deffau, 8. Jan. Der frühere sozialdemokratische Ministerpräsident Deist hat gegen den Staat Unhalt eine Klage auf Nachzahlung seiner gekürzten Pensionsbezüge eingereicht.

strenge. Daffi bezog früher ein Gehalt von 25 800 Mark und erhielt nach dem Sturz der Linkenregierung eine Pension von 12 000 Mark, die von der jetzigen Regierung dann entsprechend den allgemeinen Gehaltskürzungen um 27 v. H. ermäßigt wurde.

Cot Vertreter Frankreichs in Genf

Paris, 8. Jan. Der halbamtliche „Petit Parisien“ bezeichnet es als wahrscheinlich, daß der Unterstaatssekretär Pierre Cot künftig Frankreichs Interessen in Genf wahrnehmen werde, da Ministerpräsident Paul Boncour, obwohl er ständiger Vertreter Frankreichs beim Völkerbund bleibe, durch die Regierungsgeschäfte zu stark in Anspruch genommen werde, um längere Zeit von der französischen Hauptstadt fernbleiben zu können. Paul Boncour behalte sich vor, dem Völkerbund seinen „Konstruktionsplan“ vorzulegen und zu verteidigen.

Das Kölner Gespräch

Berlin, 8. Jan. Das Rätselraten um Inhalt und Zweck der Unterredung Papen-Hiller in Köln wird in den Blättern fortgesetzt. In politischen Kreisen glaubt man den Schlüssel in einer Rede zu finden, die Fried am Donnerstag in München gehalten hat. Darin hatte er erklärt, nachdem nun einmal der Reichstag auf 24. Januar einberufen werde statt auf Februar, wie die NSDAP es wünschte — weil bis dahin das Kabinett Schleicher sich abgenügt hätte — müsse eine Entscheidung durch Mißtrauensanträge so schnell wie möglich herbeigeführt werden. Dann dürfte auch vielleicht der Reichspräsident überlegen, ob er den Reichstag auflösen wolle. Neuwahlen hätten dann nur einen Sinn, wenn Hiller nicht mit der Neubildung der Regierung betraut würde. Dies hat nach der Auffassung politischer Kreise den Sinn: ein Sturz des Kabinetts Schleicher werde der NSDAP den Weg zu Verhandlungen über die Bildung einer neuen Regierung bahnen, an deren Spitze Hiller zu stehen habe. Dr. Fried hält es also nicht für ausgeschlossen, daß der Reichspräsident seine Bedenken gegen den Parteiführer Hiller schließlich doch zurückstellen werde, allerdings nur dann, wenn die NSDAP bereit sei, auch andere politische Gruppe zur Mitarbeit in einer großen nationalen Front heranzuziehen; nach Lage der Dinge würde dies in erster Linie die Harzburger Front sein. Und über diese Möglichkeit haben sich Papen und Hiller in Köln unterhalten. Wie sich die Deutschnationalen, die in letzter Zeit starke Zurückhaltung beobachtet haben, dazu stellen, sei noch nicht bekannt.

Papen bei Schleicher

Im Lauf des Monats wird Herr v. Papen dem Reichskanzler v. Schleicher über die Kölner Besprechung persönlich Mitteilungen machen. Gerüchte wollen wissen, auch Hiller werde eine Unterredung mit Schleicher haben.

Meinungsverschiedenheiten Warmbold-Braun

Am Samstag nachmittag empfing der Reichskanzler den Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold und den Reichsernährungsminister v. Braun. Zwischen beiden waren wieder Meinungsverschiedenheiten in Fragen der Handelsvertrags- und Binnenwirtschaftspolitik entstanden, die der Kanzler schlichten wollte, und es soll ihm gelungen sein, einen Ausgleich in den auseinandergehenden Auffassungen der beiden Minister herbeizuführen.

Zum Brand der „Atlantique“

Die „Atlantique“ nach Cherbourg eingeschleppt. Das Wrack der „Atlantique“ ist in der Nacht zum Montag kurz nach Mitternacht auf der Reede von Cherbourg vor Anker gelegt worden.

Wem gehört das Wrack der „Atlantique“. Die Zeitung der Internationalen Schleppdienst-Gesellschaft L. Smit in Rotterdam erklärt, daß die ihr gehörigen beiden Schleppdampfer „Roode Zee“ und „Paauer Zee“ zuerst die „Atlantique“ erreichte und in Schlepptau genommen haben, was von den Franzosen bestritten wird, die zuerst am Platz gewesen sein wollen. Die Gegenbehauptung der Franzosen, erklärt L. Smit, habe wenig zu bedeuten, da das Wrack von holländischen Matrosen besetzt gehalten werde. Der ganze nach Cherbourg geleitete Schleppzug werde durch einen holländischen Kapitän befehligt. — Nach internationalem Brauch gehört ein führerlos treibendes Schiff demjenigen, der das Wrack zuerst ins Schlepptau nimmt und als erster an Bord des Wracks geht.

Die Hauptwagnisse des Dampfers „Atlantique“ sind, wie berichtet, bei englischen Versicherungsgesellschaften untergebracht. Auf deutsche Gesellschaften entfallen etwa 4,5 bis 5 Millionen Franken (740 000—820 000 Mark). — Hievon

soll eine deutsche Gesellschaft mit einer Million Franken (104 000 Mark) betroffen sein, während der Rest sich auf mehrere deutsche Versicherungsgesellschaften verteilt. Aus Paris wird übrigens berichtet, daß die englischen Versicherungsgesellschaften noch keine Zahlung geleistet haben, da sie das Ergebnis der amtlichen Untersuchung abwarten wollen. Es sei auch damit zu rechnen, daß das Schiff nicht völlig verloren sei und es sei festgestellt, daß die Maschinen noch gut seien.

Pariser Blätter fahren fort, Deutschland oder Italien eines verbrecherischen Anschlags auf die „Atlantique“ zu verdächtigen. Selbst der „Matin“ glaubte darauf aufmerksam machen zu müssen, Gründe der militärischen Gegnerschaft könnten Anlaß zu einem verbrecherischen Anschlag gegeben haben. Tatsächlich war der Dampfer „Atlantique“ ebenfalls wie „Georges Philippart“ für den Kriegsfall als Hilfskreuzer ausgerüstet. Was hinter den Andeutungen des Matin steht, hatte schon vorher die „Action Française“ ausgeführt: die Vernichtung der großen französischen Hilfskreuzer soll im gegebenen Fall den Transport der nordafrikanischen Truppen nach Europa hemmen.

Württemberg

Die „Dreifönigsparade“

Stuttgart, 7. Jan. Am Donnerstagsvormittag wurde hier unter Vorsitz von Geheimrat Dr. Bruckmann der Vertretertag der Deutschen Demokratischen Partei abgehalten. Oberbürgermeister Scheef sprach über die Aufgaben der Demokratie und stellte folgende Forderungen auf: Reform des Wahlrechts durch Erhöhung des Wahlalters, Schaffung kleiner Wahlkreise, Regierung mit Notverordnung nur als Notbehelf, allgemeine Wehrpflicht, Wahrung der Interessen der verarbeitenden Auszubildenden, Erhaltung der Selbständigkeit des Mittelstands in Gewerbe und Handel. Rechtsanwält Dr. Robert Hausmann sprach über nationale Demokratie und europäische Zusammenarbeit. Geheimrat Dr. Bruckmann wurde einstimmig zum Landesvorsitzenden wiedergewählt. Als seine Stellvertreter wurden gewählt: Wirtschaftsminister Dr. Maier, Landtagsabgeordneter Joh. Fischer, Obersekretär Weingand, Gewerbeinspektorin Lucie Krauß und Generalsekretär Albert Hopf.

Am Dreifönigstag eröffnete Dr. Bruckmann im Festsaal der Biederhalle die Landesversammlung. Frau Direktor Else Urlaub-Nürnberg sprach kurz über die Mitarbeit der Frau im Volk.

Der würt. Wirtschaftsminister Dr. Maier sprach über das „Staatsideal der schwäbischen Demokratie“. Bei dem Weg in die Krise habe sich das deutsche Volk dem Radikalismus verschrieben und deshalb die Weltkrise doppelt und dreifach auskosten müssen. Der Anblick der Verwirrung, den die deutsche Volksvertretungen heute bieten, bedeute eine gefährliche Lahmlegung des nationalen Lebens. Die antidemokratischen Elemente haben diese Funktionsstörung herbeigeführt, die demokratischen müssen den Staat von diesen Fesseln wieder befreien. Dem deutschen Volk sei die Regierung von Papen mit der Formulierung: Papen ist besser als Hitler, mündgerecht gemacht worden. Auch den Demokraten war Papen lieber als Hitler, Schleicher lieber als Papen und Hitler. Es sei aber zu warnen, diese Gleichung weiter zu steigern in die Superlativ: Wilhelm II. oder Wilhelm III. besser als Adolf Hitler. Hoffentlich lehre das deutsche Volk zu staatspolitischen Auffassungen zurück, ehe die Präsidialmacht in die Reaktion abgedrängt sei. Dem neuen Reichskanzler sei es hoch anzurechnen, daß er an den Beginn seiner Amtshandlungen den sozialen Gedanken gestellt habe. Die kommunistisch-nationalsozialistische Sperrmehrheit sei kein Rechtsgut, mit dem man zimperlich umzugehen brauche.

Der frühere Reichsfinanzminister Dr. Dietrich behandelte das Verhältnis von Staat und Volk. Als die Präsidialregierung Papen erschien, haben die deutschen Spieler geschrien: Gott sei Dank, jetzt haben wir jemand, der uns regiert. Der Wille zu gehorchen, der aus unserer Unglücks geschichte herrühre, werde heute unterstützt durch die Tatsache, daß uns die allgemeine Wehrpflicht genommen wurde. Hieraus erklären sich die auf Behorlam aufgebauten Bünde bis hinauf zum Stahlhelm und den Nationalsozialisten. Der Nachteil des Behorlams sei aber die Enttäuschung, wenn der Führer es nicht schaffe. Ein moderner Staat sei mit Behorlam und mit Untertanen nicht zu meistern. Die Demokratie aber sei die Voraussetzung jeder Genesung. Eine Wirtschaftspolitik, die mit Kontingenten und mit Vermarktungen (Butter und Margarine) arbeite, kann nicht von Erfolg sein.

Nach einer Stunde kam er im Mühlental an. Ein Sturm hatte eingesetzt — die Wipfel der Bäume bogen sich zur Erde — wurden gerüttelt von der Kraft unheimlicher Naturgewalten. Durch das Mühlental raste das Unwetter mit unerbittlicher Gewalt. Staubwolken vermischten sich mit dem tiefhängenden Grau zerstörter Gewitterwolken. Eine Finsternis herrschte wie tief unter der Erde — das Auge konnte nichts wahrnehmen als schwarze, undurchdringliche Atmosphäre.

Da zuckte ein Blitzstrahl durch die Nacht. Gleichzeitig erschütterte ein Bersten und Krachen die Luft. Von fern tönten dumpfe, erschreckende Angstlaute aus Viehstallungen.

Die Gestalt kroch durch hohes Ufergras am Rande des Mühlengrabens entlang. Sie näherte sich immer mehr dem Bestium Venzings. Die nun kurz aufeinanderfolgenden Blitze — die die Gegend wie der Tag erhellen — ließen sie nur langsam vorwärtstommen. Das Unwetter stürte den finsternen Menschen keineswegs — das Losen und Wellen, das Krachen und Bersten peitschte seinen Haß zu einer Orgie tierischer Instinkte, es fraß, loberte und zerrte an ihm — und nur das eine Gefühl beherrschte ihn: Alles zerstören, was sich mir widersetzt hat! —

Mit einigen Sprüngen erreichte er den Garten hinter der Wirtschaft. Von Laube zu Laube schlich er vorwärts — bis zur Scheune, die sich an das Haus anlehnte. In seinem Innern triumphierte es. Der Sturmwind peitschte mit voller Macht von dieser Seite das Gebäude . . .

Mit einem Eisenstück erbrach er das Schloß, ging in die Scheune, die mit Heu und Stroh und Holz gefüllt war, ließ ein Streichholz aufflammen, hielt dieses an eine Pechfackel und warf dann den Brand ins Stroh.

Stuttgart, 8. Januar.

Festnahme von Räubern. Am Donnerstag früh haben Beamte des allgemeinen Fahndungsdienstes in einer hiesigen Pension zwei aus Berlin zugereiste Paare beanstandet und sie vorläufig festgenommen, da von dort Verfolgungsnachricht wegen gemeinschaftlichen schweren Raubs vorlag. Bis zum Eintreffen des aus Berlin herbeigeeilten Sachbearbeiters hatten die Festgenommenen hier schon ein Geständnis abgelegt. Hiernach haben sich zusammen mit einem in Berlin festgenommenen und einem noch flüchtigen Mitläufer während der Weihnachtsfeiertage den Garderobepächter eines größeren Kaffees unter den Linden auf dem Nachhauseweg in der Nähe seiner Wohnung Berlin-Zehlendorf zur Nachtzeit überfallen und beraubt. Die Tat war von langer Hand vorbereitet und wurde verabredungsgemäß ausgeführt.

Cannstatt, 7. Jan. Schwergesühnte Verleumdungen. In einer an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassenden Sprache wandte sich der 65 J. a. Elfenbeinschnitzer Gustav Braun von Eßlingen gegen zwei bekanntstuttgarter Rechtsanwälte, von denen einer ihn und der andere die Gegenpartei in einem vor zehn Jahren anhängig gemessenen Zivilprozeß verurteilt hatte. In einer Reihe von Beschwerden und Anzeigen an die Anwaltskammer, die Staatsanwaltschaft und das Justizministerium finden sich in bezug auf die beiden Rechtsanwälte Ausdrücke wie Schurken, die ins Zuchthaus gehören. Weiter bezichtigte er sie, sie hätten ihn um sein Vermögen gebracht. Einem der Rechtsanwälte schlug er zu seiner Ehrenrettung vor, gegen eine Abfindung von 25 000 Mark von weiteren Schritten gegen den Rechtsanwalt abzusehen. Auf diesen „gütlichen Vergleichsvorschlag“ wurde von dem Rechtsanwalt aber kein Wert gelegt. Vielmehr wurde von beiden Anwälten Strafanktrag gestellt, der dazu führte, daß Braun vom Cannstatter Schöffengericht zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wurde, da auch nicht die geringste Vernehmung zu solch schweren Vorwürfen gegeben war.

Aus dem Lande

Rauffen a. N., 8. Jan. Flüchtig gegangen. Nach Übung verschiedener Unterhaltungen und Beträgen ging der 28 J. a. ledige Schneider Frh. Hertl von hier flüchtig. Es wird vermutet, daß Hertl, der 5 Jahre in der Fremdenlegion gedient hatte, nach Frankreich entwichen ist.

Jellbach, 8. Jan. Gefundene Diebesbeute. Am Bittersteg beim Bahnhof wurde von Spielenden Kindern ein Einbrecherversteck aufgefunden. In einem dort lagernden überdachten Hausen von Bauholz fanden sich ungefähr 1000 Zigarretten und einige wertvollere Gegenstände, sowie ziemlich neues schweres Einbrecherwerkzeug wie Dietrich, eine Rohrwinde, Spiralschloß, Stemmeisen usw. Man vermutet, daß das Werkzeug der Diebesbande gehört, die sich seit einiger Zeit in der hiesigen Umgebung wie auch in anderen Gegenden Württembergs herumtreibt. Den Tätern ist man auf der Spur.

Tübingen O. A., 8. Jan. Ein gefährlicher Einbrecher. Vor einiger Zeit wurde bei Schmiedmeister Huonter eingebrochen und Geld und Waren im Wert von 300 RM. entwendet. In der gleichen Nacht wurde auch bei Rechner Stoy ein Einbruchversuch gemacht. Leider konnte man des Täters, des als Schwerverbrecher bekannten Wilhelm Daiber von Eßlingen, bis jetzt noch nicht habhaft werden. Daiber gab sich sowohl bei Rechner Stoy als auch bei Schmiedmeister Huonter wenige Tage vorher als Vertreter der Filiale der Dresdner Bank in Eßlingen aus und zeigte sogar seine Waffen, darunter eine Tränengaspistole.

Mürlingen, 8. Jan. Festgenommener Einbrecher. Es ist gelungen, den in der Neujahrsnacht hier ausgeführten Einbruchdiebstahl aufzuklären. Der Täter ist ein arbeitsloser Schlosser in Bonlanden. Er wurde festgenommen und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Ein großer Teil des geraubten Diebesguts ist beigebraut.

Bödingen O. A., Heilbronn, 8. Jan. Bürgermeister Alter gestorben. Zwei Tage nach dem Tod seiner Gattin ist am Freitag Bürgermeister Alter, der ein Alter von 56 Jahren erreichte und demnächst in den Ruhestand treten wollte, einem schweren Leiden erlegen. Aus Anlaß seines 25jährigen Dienstjubiläums im Jahr 1929 wurde er zum Ehrenbürger von Bödingen ernannt. Beide Ehegatten wurden gemeinsam am Sonntag beigesetzt.

Omünd, 8. Jan. Kommt ein Schießtasse? Der 1932 ausgeworfene und wieder untergetauchte Plan einer Errichtung eines großen Wadefees im Schießtal ist auf dem Rathaus erneut besprochen und befürwortet worden. Die Möglichkeit der Finanzierung dieses für den Fremdenverkehr wichtigen Projekts ist heute auf dem Weg der Notstandsarbeit günstig denn je. Bei rund 60 000 Mark Erdbewegungskosten wären zu den rund 30 000 Mark För-

Rasch eilte er zurück. Als er nach einigen Minuten auf der Höhe nördlich von Eppstein ankam, schlug die erste Flamme aus der Scheune empor.

Ein häßliches Lachen tönte in die Nacht — ein höhnisches, teuflisches Lachen triumphierenden Hasses.

In der Burg lag alles in tiefstem Schlaf. Da rannte ein Mann über den Hof, riß das Portal auf, sprang die Treppen empor und eilte in das Schlafzimmer Poffenheims.

Das Licht flammte auf. Er faßte den Schlafenden an der Schulter.

„Herr Graf! . . .“ schrie er, „im Mühlental brennt's!“

Poffenheim war mit einem Satz aus dem Bett.

„Was ist? . . . Wie? . . . Wo? . . .“

„Im Mühlental! . . . Das ganze Gebäude steht in hellen Flammen! . . .“

Graf K. betrachtete erschreckt den Hiobsbotschafter.

„Stache — laufe hin! . . . Ich komme sofort! . . .“

Der Getreue eilte. Poffenheim zog hastig Hoje und Schuhe an. Draußen donnerte und krachte es . . . Er warf einen Blick durchs Fenster. Sein Herz stand einen Augenblick still, es war ihm, als ob sein Körper zu Eis erstarrte.

Drüben schlugen die Flammen gen Himmel von dichten Rauchwolken umgeben.

Er fuhr mit der Hand nach der Brust. Die Dorfkirche läutete Sturm. Grauenhaft klangen die Töne durch die aufgeschreckte, zitternde Nacht . . . Man hörte bereits Schreie in den Straßen, aus Fenstern und Türen . . .

„Feuer! . . . Feuer! . . . Es brennt! — Es brennt. — Hilfe! . . . Hilfe! . . .“

(Fortsetzung folgt).

Dort unten in der Mühle

Roman von Stefan Utsch.

Copyright by Hans Weidlich, Zwickau/Sa.

35. Fortsetzung

Rachdruck verboten.

Mitten in einem Walde hielt es an. Links — zweihundert Meter von der Straße — stand eine Villa inmitten schlafender Sommerpracht . . . Eine von Pappeln umsäumte Allee führte dahin. Ein Mann — den Hut tief ins Gesicht gedrückt — stand hinter den zuckenden Lichtkegeln, einen kleinen Koffer in der rechten Hand haltend. Mit der linken reichte er dem Chauffeur eine Banknote.

„Das ist meine Wohnung“, versetzte der Mann. „Ich erwarte Sie gegen vier Uhr morgens wieder an dieser Stelle . . . Für die Rückfahrt erhalten Sie hundert Mark.“

„Sehr wohl, mein Herr! . . . Also um vier Uhr morgens!“

Der Wagen machte kehrt und fuhr zurück.

Der Mann in dem dunklen Mantel, dessen aufgestülpter Kragen noch die vom Hut freigebliebene Hälfte des Gesichts bedeckte, bog in die Allee ein, verließ sie jedoch gleich wieder und ging auf einem wenig begangenen Pfad tiefer in den Wald hinein. Dann ließ er den Pfad wieder liegen und suchte ein dunkles Gestrüpp auf. Dort öffnete er den Koffer und zog den Inhalt hervor.

Kurze Zeit später erloot der Geist des Birkenfelders lautlos durch die Nacht. Er hegte im Lauffschritt vorwärts — vermied alle Wege — sprang über Böschungen, Gräben und Bäche hinweg . . . Er mußte mit der Gegend sehr vertraut sein, denn er hielt nicht ein einziges Mal ein, um sich zu orientieren.

derungsbeiträgen von der Stadt nur rund 10000 Mark aufzubringen. Die endgültige Entscheidung wird wohl noch im Januar fallen, so daß in Verhandlungen mit der Forstdirektion eingetreten werden könnte.

Gärtringen **Ul. Herrenberg**, 8. Jan. Versuchte Einbrüche. Drei Einbrüche wurden hier in der Donnerstagsnacht versucht, und zwar auf der Bahnstation, beim Bürgermeister und beim Fronmeister. Die Täter wurden jeweils durch das Hinzukommen Dritter gestört und mußten unverrichteter Dinge verdunsten. Auf der Bahnstation waren die Einbrecher schon an den Kassenschrank herangelommen, als der Streifendienst der Bahnpolizei am Tatort erschien und die Burtschen zur Flucht zwang.

Leichenfund. In einem Haus wurde bei der Abortleerung die Leiche eines nahezu ausgewachsenen Kindes gefunden. Ein Ehepaar wurde verhaftet.

Freudenstadt, 8. Jan. Starker Schneefall im Schwarzwald. Seit Donnerstag nachmittag schneit es im Schwarzwald bis herunter zu 700 Meter. Besonders in den Höhen sind die Schneefälle außerordentlich ergiebig und der Feldberg konnte am Freitag morgen schon eine Schneedecke von 10 Zentimeter melden, die aber rasch zunehmen wird, da die starken Schneefälle immer noch anhalten. Das Wintersportprogramm wird nunmehr in Angriff genommen werden können. Die Temperaturen liegen durchschnittlich etwa 2 Grad unter dem Gefrierpunkt.

Uplamör **Ul. Riedlingen**, 8. Jan. Zündende Kinder. Die Untersuchung hat ergeben, daß der hiesige Großbrand am Mittwoch durch zündende Kinder verursacht worden ist.

Viberach, 8. Jan. Der Württ. Caritastag. Der im Vorjahr fällige Württ. Caritastag ist auf Frühjahr oder Sommer 1933 verschoben worden. Er wird voraussichtlich in Viberach stattfinden.

Urfau **Ul. Beutkirch**, 8. Jan. Aufregender Vorfall. Als der Zug von Isny her am Donnerstag mittag in die Station Urfau einfahren wollte und noch etwa 150 Meter vom Bahnhof entfernt war, durchbrach ein Maybach-Wagen eine Eisenbahnschranke und stand mitten auf dem Gleis. Der Chauffeur hatte die Geistesgegenwart, sofort vom Gleis wieder zurückzufahren. Der von oben kommende Zug verlangsamte seine Fahrt, so daß ein Zusammenstoß glücklicherweise vermieden werden konnte.

Wangen i. A., 8. Jan. Schnee im Oberland. Nachdem noch am Donnerstag im Allgäu frühlingsmäßige Witterung, die bei strahlendem Sonnenschein den Januar vergessen ließ, geherrscht hatte, stellte sich am Freitag der erste Schnee ein. Es zeigt sich ein Bodenbelag von etwa 5 Zentimeter. Schnee liegt von Viberach bis Aulendorf, dann über Waldsee hinauf ins Allgäu.

Billingen, 8. Jan. Ein alter Friedhof. Einer der ältesten Friedhöfe dürfte Billingen sein eigen nennen. Professor Revellio vom hiesigen Realgymnasium hat auf Grund von Ausgrabungen nachgewiesen, daß auf dem jetzigen Billinger Friedhof die Toten seit dem 4. nachchristlichen Jahrhundert ununterbrochen bestattet wurden. Schon die Alemannen hatten hier ihre Grabstätten. Um den Friedhof gruppierte sich bis zum Anfang des 12. Jahrhunderts das Dorf Billingen, bis die Stadt auf dem anderen Ufer der Brigach gegründet wurde. Heute heißt noch die Gegend beim Friedhof „Alstadt“ und der Turm der Friedhofkirche, welcher im 11. Jahrhundert entstand, ist das älteste Bauwerk Billingens.

Ein Gastwirt als Brandstifter

Vom Schwurgericht Ulm war der Kronenwirt Ludwig Gaunter aus Abershausen **Ul. Göppingen** am 24. Oktober wegen Brandstiftung und Versicherungs Betrugs zu zwei Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt worden. In seinem Gasthof kam in der Nacht zum 19. Juli ein Feuer aus, das den Dachstuhl einäscherte. Gaunter war inzwischen noch in der Nacht mit dem Rad aus Abershausen fortgefahren, angeblich, um sich bei Bekannten Geld zu verschaffen, und war dann am nächsten Tage in Freudenstadt wegen Bettelns unter falschem Namen festgenommen worden. Nach Ueberzeugung der Geschworenen hat Gaunter, der bereits im Jahr 1928 einmal unter dem Verdacht der Brandstiftung stand und in letzter Zeit mehrfach belastende Aeußerungen getan hatte, den Brand vorsätzlich gelegt, um in den Besitz der Mobiliarversicherungssumme zu gelangen und sich so von seinen drückenden Schulden zu befreien.

Das **Richter** hielt zwar die Brandstiftung für einwandfrei erwiesen, hatte aber durchgreifende Bedenken gegen die Annahme eines vollendeten Versicherungsbetrugs, da in dem vom Angeklagten angeführten Urteil des Ulmer Schwurgerichts nicht einmal erwähnt ist, ob überhaupt Mobiliar verbrannt ist. Zwecks näherer Klärung in diesem Punkt wurde daher die Sache zu neuer Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

Lokales.

Wildbad, 9. Januar 1933.

Wer hat die Gesundheitsausstellung noch nicht besucht?

Die Gesundheits-Ausstellung in der Turnhalle, die noch bis morgen abend geöffnet ist, erweckt erfreulicherweise großes Interesse. Bis jetzt wurde sie von 1200 Personen besucht. Führungen durch die Ausstellung finden noch statt: heute nachmittag 3 Uhr durch Ortsarzt Dr. med. Schmid, Calmbach, 1/25 Uhr durch Dr. med. Josenhans für freiw. Arbeitsdienst, 1/26 Uhr durch Dr. med. Sommer für die Papierfabrik; morgen, Dienstag 3 Uhr durch Dr. med. dent. Weidner und 8 Uhr für Frauen und Mädchen durch Frau Dr. med. Schröder.

Unterer Schwarzwald-Nagold-Turngau. Am kommenden Sonntag hält der Untere Schwarzwald-Nagold-Turngau in der Turnhalle in Höfen seinen jährlichen Gauturntag ab, um über das abgelaufene Jahr Rückschau zu halten und Rechenschaft abzulegen und für das kommende Jahr neue Kräfte zu sammeln und Anregungen zu geben, die zum guten Gelingen des großen deutschen Turnertreffens notwendig sind. Dem Gautag geht am Samstag nachmittag eine Gauauskunft und Gauturnauskunft in der „Sonne“ voraus, in welcher der Jahresvorschlagn durchberaten und für den Gauturntag die notwendigen Vorbereitungen getroffen werden. Abends findet dann in der Turnhalle ein Familienabend, veranstaltet vom Turnverein Höfen, zu Ehren unseres Gauoberturnwarts Großmann Hatt, der nunmehr auf eine 25 jährige Tätigkeit als Gau-

bezw. Gauoberturnwart zurückblicken kann. Ebenso gehört auch Rudolf Kainer-Neuenburg 25 Jahre dem Gauauskunft an. Nachdem im Jahre 1907 infolge eines unliebsamen Vorkommnisses die gesamte Gaulteilung zurücktrat, wurden unsere beiden Jubilare auf dem außerordentlichen Gauturntag am 8. Dezember 1907 auf ihre Posten berufen, die sie unentwegt mit viel Eifer und Geschick zur vollen Zufriedenheit unter mancherlei Opfer bekleideten. 25 Jahre lang auf verantwortungsvollem Posten stehen, will viel heißen und dürfte wohl selten zutreffen. Manche Klippen und Risse mußten während dieser langen, ja schicksalsschweren Zeit überwunden werden; es sei hier nur an das Kriegsende erinnert, wo die Turnvereine stark geschwächt fast durchweg wieder von Grund auf festen Fuß fassen mußten. Daß dies gelungen ist, ist mit das Verdienst unserer beiden Jubilare. Der Gauturntag wird daher diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne beiden Jubilaren den verdienten Dank zum Ausdruck zu bringen. Der Gauturntag, welcher im Zeichen des Deutschen Turnfestes steht, beginnt am Sonntag vormittag und hat außer dem Jahres- und Turnbericht die Berichte sämtlicher Fachwarte entgegenzunehmen, den Vorschlagn und den Arbeitsplan zu genehmigen, sowie über Anträge und Wünsche zu befinden. An die mehrstündigen Beratungen schließt sich ein gemeinsames Mittagessen in der „Sonne“ an. Eine besondere Ehre wird dem Gauturntag noch befohrend durch die Anwesenheit unseres 1. Kreisvertreter, Gewerkschaftsrat Hegele-Cannstatt, zuteil. Sein Erscheinen ist umso anerkennenswerter, als unsere schwäb. Turnführer ohnedies schon sehr viel durch die Turnfestarbeit überbürdet sind, es beweist aber auch, daß unser Gau im 11. Turnkreis Schwaben eine gute Note hat. Mögen nun die ernstlichen Beratungen sich in dem Rahmen bewegen, der für unser deutsches Turnen ziel- und richtunggebend ist und im Interesse unserer Volksgesundheit erfüllt, was wir anstreben, das große Erbe unseres Turnvaters Jahr allen Volksgenossen teilhaftig werden zu lassen. Sch.

Die niederländisch-indischen Tabake



von Java und Vorstenlanden gebort dem Villiger-Stumpen das Milde und Blumige. Bei diesen Tabaken gibt es unendlich viele Abarten. Ueber tausend verschiedene Varietäten werden an der Amsterdamer Tabakbörse gehandelt. Davon sind für Villiger-Stumpen nur ein halbes Dutzend gut genug.

Villiger-Stumpen sind etwas Besonderes!

Preislagen 8, 10 und 15 Pfg.
Villiger Sohn, Tengen-Baden, Müllers 11

Wer keine Zeitung liest, wird bestraft! Mit zu dem vielen Un glaublichen, das wir aufgeklärte Mitteleuropäer im Fall Daubmann-Hummel erlebt haben, gehört ein kleines Intermezzo, das im Trubel der Ereignisse fast ganz verloren gegangen ist: nachdem die halbe Welt wochenlang voll von den Abenteuern und Schicksalen des falschen Oskar gewesen war, bis dann auf einmal die böse Polizei den Schlußstrich unter sein neues Leben setzte, da stellte sich heraus, daß seine nur eine halbe Stunde vom Schauplatz seiner Laten lebende legitime Ehefrau von all den weltbewegenden Dingen überhaupt nichts erfahren hatte, weil . . . nun, weil sie keine Zeitung las. So was gibt es also heute noch. In diesem Fall hat nun freilich die Frau selber keinen Schaden davon gehabt, sondern bloß die andern. Es kann aber auch einmal anders gehen, wie es neulich z. B. im Hannoverischen passiert ist. Da stand vor einem Schöffengericht ein Kaufmann, dem vorgeworfen wurde, es mit der Devisenverordnung nicht allzu genau genommen zu haben. Er hatte große Maschinen für die Tabakindustrie nach dem Auslande verkauft und dabei über seine ausländischen Guthaben nicht im Sinne der Verordnung verfügt. Wegen formaler Verstöße gegen die Devisenverordung wurde er zu nur 300 RM Geldstrafe verurteilt, weil ihm das Gericht „mangelhafte Information“ zugestanden hatte. Die Staatsanwaltschaft gab sich damit aber nicht zufrieden und brachte den Fall vor das Revisionsgericht. Hier wurde das Urteil aufgehoben und der Kaufmann scharfer bestraft. Das Gericht stellte sich nämlich auf den Standpunkt, daß ein Mensch, der im öffentlichen Leben stehe, sich unbedingt über alle Neuerungen aus den Zeitungen zu unterrichten habe. Daß er keine Zeitungen gelesen habe, müsse er nun mit einem Monat Gefängnis und 800 RM Geldstrafe büßen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfall. Der Baumeister und Bauwerksverständige Leonhard Moll alt, der eine führende Stellung in der deutschen Bauindustrie innehatte, ist in Alter von 79 Jahren in München gestorben. Moll war schon mit 24 Jahren als Bautechniker nach Herrsching und später nach Neuschwanstein berufen worden, wo er die Bauausführung der Schloßer leitete.

Nürnberg vor dem Bankrott. Im Nürnberger Stadtrat gab es in der ersten Sitzung im neuen Jahr eine sehr eingehende und zeitweise sehr erregte Aussprache über Wohlfahrtsfragen. Kommunistische Anträge, die mehrere Millionen Mark Beihilfen für die Erwerbslosen forderten, wurden schließlich zum größten Teil für erledigt erklärt. Zu Beginn der Sitzung richtete Oberbürgermeister Luppe an das Reich und an die Landesregierung die Forderung nach weiteren namhaften Zuschüssen zu den Wohlfahrtslasten der Stadt. Werde dem nicht stattgegeben, so werde die von ihm bereits angekündigte Zahlungseinstellung der Stadt Nürnberg in kürzester Frist eine unabwendbare Tatsache sein.

Einbruch in das Mordzimmer auf Schloß Wallershausen. In das durch die noch unangeklärte Ermordung des Hauptmanns Werther in letzter Zeit vielgenannte Schloß Wallershausen bei Würzburg ist in der Nacht zum Freitag eingebrochen worden. Der oder die Täter hatten es in der Hauptsache auf das Mordzimmer abgesehen, in dem sie alles durcheinanderwarfen und das Bett umstürzten. Es besteht die Möglichkeit, daß die Täter mit Hilfe eines Nachschlüssels in das Innere des Zimmers drangen, dessen Türen durch die

Wendarmerte zweimal verriegelt worden waren. Ein auf Verfolgung eingesezierter Polizeihund verfolgte Spuren eines Damenzufußes an der Schloßmauer, über die die Täter ihren Weg nahmen, so daß damit zu rechnen ist, daß der Einbruch durch eine Frau ausgeführt wurde. Verhaftungen wurden nicht entwendet. Es besteht der Verdacht, daß verhaftet wurde, Spuren des Mörders des Hauptmanns Werther zu verwischen.

Raubmörder gefaßt. Am Sonntag voriger Woche war in Köln im Haus ihrer Dienstherrschafft eine Hausangestellte ermordet aufgefunden worden. Der Täter konnte in der Person eines Italieners namens Binzenz Barcelona verhaftet werden. Die Schmuckstücke der Ermordeten und ihr Bargeld wurden bei dem Mörder vorgefunden. Er gab an, er sei von seiner Braut, einer Bekannten der Ermordeten, zu der Tat angestiftet worden.

Die größte Geflügelausstellung der Welt. Auf dem Ausstellungsgelände in Leipzig wurde am Freitag zum 58. Male die sogenannte Lipsta-Schau eröffnet. Sie ist mit 10 000 ausgestellten Tieren die größte Geflügelausstellung der Welt und zeigt die Höchstleistungen der deutschen Geflügelzucht. Ihr soll im September ein Weltgeflügelkongress folgen, der sich vor allem die Klärung wirtschaftlicher Fragen zwischen den Züchtern der verschiedenen Staaten zum Ziel gesetzt hat.

Russisches Luftschiff zerstört. Nach einer Meldung der Kopenhagener „Berlingske Tidende“ ist eins der größten russischen Luftschiffe, das Luftschiff V 2, am 6. Januar in der Nähe von Nowgorod völlig zertrümmert worden. Das Luftschiff hatte kurz vor Weihnachten einen Flug von Moskau nach Veningrad angetreten. Es mußte aber nach dem Start wegen Maschinestörungen eine Notlandung vornehmen. Nach Beseitigung des Motorschadens sei das Luftschiff am Freitag morgen wieder aufgestiegen, wurde aber wegen erneuten Motorschadens manövrierunfähig und vom Wind nach Nowgorod abgetrieben, wo es schließlich in eine Baumgruppe hineinfuhr und dabei völlig zerstört wurde. Die Mannschaft der V 2 konnte gerettet werden.

Vulkanausbrüche in Chile. Aus dem Andengebiet werden wieder größere Vulkanausbrüche gemeldet. Die Vulkane Conquiman, Calbuco und Uaima (Chile) speien Lava aus und entwickeln große Asch- und Rauchwolken. Feuerfelsen stiegen hoch in die Luft empor, so daß sie von weither sichtbar waren. Die umliegenden Weidengebiete haben durch den dichten Aschenregen schweren Schaden erlitten. Gleichzeitig wurden starke Erdstöße verspürt, und die Ausbrüche sind von schweren Stürmen begleitet.

Sportnachrichten vom Sonntag

Entscheidungs spiel um die württembergische Meisterschaft: Stuttgarter Riders siegten vor 15 000 Zuschauern über Union Bödingen 4:1.

Friedhofspflege in Württemberg. Ein Ratgeber für bürgerliche und kirchliche Gemeinden, für das Handwerk und den Einzelnen. Mit 85 Bildern. — Herausgegeben von der Friedhofberatungsstelle des Württ. Landesamts für Denkmalpflege und der Staatlichen Beratungsstelle für das Baugewerbe beim Württ. Landesgewerbeamt unter Mitwirkung des Bundes für Heimat- und Württemberg und Hohenzollern. Stuttgart 1932. — Bezug durch das Landesamt für Denkmalpflege, Stuttgart, Altes Schloß, oder die Staatl. Beratungsstelle für das Baugewerbe, Stuttgart, Kanzlei-straße 28/1. — 176 Seiten, Ganzleinen, Preis M 2.—.

Die Friedhöfe in Württemberg bedürfen besonders auf dem Lande dringend einer Erneuerung. Besonders ist die Gestaltung des Einzelgrabes und des Grabmals zum Teil auf bedenkliche Abwege geraten. Die Einseitigkeit von früher ist verloren gegangen und der handwerkliche Ausdruck der einzelnen Grabmäler ist weithin durch seelenlose und minderwertige Fabrikware ersetzt worden.

Nicht bloß die Friedhofverwaltungen sondern auch die Bevölkerung hat längst eingesehen, daß unsere Friedhöfe wieder ein würdigeres Aussehen bekommen müssen; aber es hat bisher an einem Ratgeber gefehlt, der hätte richtunggebend sein können für das, was geschehen soll. So sind viele Friedhöfe auf dem Lande unter den verhängnisvollen städtischen Einfluß geraten, wodurch die Verwirrung noch größer wurde.

Um diesem Mißstand abzuhelfen und den Gemeinden und Behörden auch alle praktischen Unterlagen für die Friedhofgestaltung und Friedhofspflege zu geben, hat die Friedhofberatungsstelle des Württ. Landesamts für Denkmalpflege gemeinsam mit der Staatl. Beratungsstelle für das Baugewerbe beim Württ. Landesgewerbeamt eine Schrift herausgegeben, die die Neuanlage und Erweiterung von Friedhöfen, Friedhofgestaltung, -Pflege und -Verbesserung, die gärtnerische Gestaltung und Anpflanzung, die Friedhofgebäude, die Grabgestaltung und das Grabmal eingehend behandelt. In einem zweiten mehr praktischen Teil sind gesetzliche, volkswirtschaftliche Fragen behandelt, Listen über die Pflanzen des Friedhofs, Vorbilder für Grabmäler und Inschriften und ein Entwurf zu einer Friedhofordnung mitgeteilt. In Leitfäden am Schluß ist der wesentliche Inhalt des Buchs nochmals zusammengefaßt.

An der Hand von Beispiel und Gegenbeispiel wird gezeigt, worauf es ankommt. Die Gedanken, die dem Buch zugrunde liegen, sind: Rückkehr zu der guten alten Ueberlieferung der Anordnung der Gräber in Feldern mit Beibehaltung der Ostrichtung unter völliger Aufgabe der sog. Kopf-an-Kopf-Bestattung mit Zwischenheiden, Ablehnung alles falschen Scheins und alles unechten Glanzes, Rückkehr zum heimischen Naturstein und zum handwerklich persönlich gestalteten Grabmal aus Stein, Holz und Eisen, die Aufforderung an jeden Einzelnen, das Einzelgrab in das Gesamtbild des Friedhofs einzufügen und das Grab einfacher, schlichter, persönlicher und wahrhaftiger zu gestalten. Keine bürgerliche und kirchliche Gemeinde, kein Gärtner und Gartengestalter, kein Steinmetz, Kunstbildhauer und Architekt, ja kein Einzelner, der über die Grab- und Denkmalgestaltung Rat braucht, wird diese wichtige und vorzüglich ausgestattete Schrift entbehren können. Es ist von ihr ein starker Einfluß auf die Friedhofgestaltung in Württemberg und auf das Grabmal zu erhoffen.

Kennen Sie Logal? Logal-Tabletten sind ein prompt wirkendes Mittel bei Rheuma, Gicht und Gicht, sowie Nerven- und Kopfschmerzen. Auf Grund der überaus glücklichen Zusammenfassung und der vorzüglichen Erfolge, welche von namhaften Ärzten und in zahlreichen Kliniken und Krankenhäusern im Verlauf von nahezu 20 Jahren mit Logal erzielt wurden, hat dieses Präparat allgemeine Anerkennung gefunden. Logal entfernt die Krankheitsstoffe auf natürlichem Weg und wirkt ferner in hohem Maß bakterienstörend. Jede Apotheke führt Logal.

Vorbeugen ist besser, als heilen!

Besucht die Gesundheits-Ausstellung

in der städtischen Turnhalle in Wildbad vom Donnerstag, 5. bis Dienstag, 10. Januar

Eintrittspreis: Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg., Erwerbslose Eintritt frei.

Der Brand auf der „Atlantique“ noch nicht gelöscht. Die Lage der „Atlantique“ hat sich bisher nicht geändert. Das Schiff hat 50 Grad Schlagseite und aus dem anscheinend kaum geschädigten Schornstein steigt noch immer Rauch auf. Die Brandstellen an Bug und Heck sind noch nicht gelöscht. Die Feuerwehre hat an Bord des Schiffs 5 Leichen geborgen, von denen aber nur zwei wieder zu erkennen waren.

Im Hafen von Göteborg (Schweden) ist eines der größten schwedischen Segelschiffe, der Yachtmaster „Forest Dream“ durch einen großen Brand vernichtet worden. Durch Funkenflug wurden auch einige Häuser in Brand gesteckt. Man mußte das brennende Schiff aufs offene Meer hinauskippen.

Amthliche Dienstnachrichten

Verleht: Reichsbahnsekretär Hengeler in Kusendorf nach Marzetta-Nirach.
Aus dem Schuldienst entlassen: Volksschullehrer Lautenschlager in Hall auf Ansuchen.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Montag, 3. Januar:
6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Gesamtmarkt. 7.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 7.30-8.00: Schallplatten. 10.00: Nachrichten. 10.10: Schwedische Klänge. 10.40-11.10: Vieder von Schubert-Jugend-Schumann. 11.55: Wetterbericht. 12.00: Konzert. 13.15: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 13.30: Konzert. 14.30: Spanischer Sprachunterricht. 15.00-15.05: Englischer Sprachunterricht für Anfänger. 17.00: Konzert. 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschafsnachrichten. 18.25: Vortrag: „Die Bedeutung der brennendlichen Industrie für die Landwirtschaft“. 18.30: Englischer Sprachunterricht. 19.15: Zeitangabe, Nachrichten. 19.30: Schallplatten. 20.15: Konzert des Feuerturme-Dezembervereins. 20.40: Vortrag: „Deutsche Bayern“. 21.00: Tausend Jahre wie ein Tag (Höfliche). 22.00: Orgelkonzert. 22.20: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 22.30: Übertragung vom Schmalager-Wennen aus Dortmund. 22.50: Schallplatten. 23.15-24.00: Rockmusik.

Dienstag, 4. Januar:
6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Gesamtmarkt. 7.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 7.30-8.00: Schallplatten. 10.00: Nachrichten. 10.10: Aus dem Julius Schwannengrund von Fr. Schubert. 11.00: Rundschau der Danziger Jugend. 12.00: Schallplatten. 13.15: Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Gesamtmarkt. 13.30: Konzert. 14.30-15.00: Englischer Sprachunterricht für Fortgeschrittene. 16.00: Klammertunde. 16.30: Frauenlieder: „Merulanschen der Frau“. 17.00: Konzert. 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschafsnachrichten. 18.25: Vortrag: Gut und böse Mährchen. 18.30: Vortrag: Hundert Jahre englische Demokratie. 19.15: Zeitangabe, Nachrichten. 19.30: Schallplatten. 19.50: Zwei Kurzgeschichten. 20.30: Die heimliche (romantische Oper). 22.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- u. Gesamtmarkt. 22.20-23.00: Rockmusik.

Handel und Verkehr

Die Marktlage

In der Geschichte des Buttergeschäfts ist bisher nur äußerst selten ein Preissturz zu verzeichnen gewesen, wie er in der abgelaufenen Woche eingetreten ist. Die Verbrauchsnachfrage in der Weihnachtswoche hatte den Erwartungen bei weitem nicht entsprochen und konnte selbst durch Herabsetzung des Kleinhandelspreises nicht belebt werden. So sammelten sich in den Kühlhäusern größere Bestände an und diese drückten nun zusammen mit einem verfallenen dringlichen Auslandsangebot auf den deutschen Markt. Die europäischen Butterausfuhrländer kommen in England, das von Australien, Neuseeland und Argentinien stark beliefert wird, nur noch schwer an und so suchen sie zu jedem Preis in Deutschland Absatz. Hatte schon in der Weihnachtswoche Kempten einen Preissturz um 10 Mark je Zentner zu verzeichnen, so sanken in der letzten Berichtswche die Preise weiter von 100 auf 87 bzw. von 88 auf 75 Mark, das sind einfach katastrophale Verhältnisse.

Der Preisstand für Butter erster Qualität bezug vor dem Krieg 135,50 Mark. Beim jetzigen Preis erleidet die Landwirtschaft allein bei Butter bei vorrichtiger Berechnung gegenüber den Vorkriegsverhältnissen einen jährlichen Verlust von 300 Millionen Mark, für die gesamte Milchwirtschaft von 600 Millionen. Entsprechend erhöht sich auch der Gesamtverlust der Viehwirtschaft. Vom Reichsernährungsministerium war vor Weihnachten für das Wirtschaftsjahr 1931/32 (gegenüber 1928/29) bei der Verwertung von Vieh und Miederzeugnissen ein Verlust von 2,1 Milliarden Mark errechnet worden — bei dem heutigen Preisstand wäre der jährliche Verlust auf mindestens 3 Milliarden zu schätzen (siehe Großhandelsmeßzahl für Schlachtwie 59). Und die Reichshilfe? Schlägt die Reichsregierung Schutzzölle vor — Widerspruch an allen Ecken und Enden. Soll die Einfuhr nach dem Vorgang anderer Länder kontingentiert werden — Widerspruch. Beimischungszwang von Anlandbutter zur Margarine — Widerspruch. Wie soll man's dann machen? Am einfachsten und bequemsten: die Landwirtschaft auf den berühmten Weg der „Selbsthilfe“ zu verweisen — bis dann die Landwirtschaft vollends zugrunde gerichtet ist.

Auf dem Käsemarkt hat die ruhige Geschäftslage angehalten. Kempten mußte die Rotierung für Limburger grüne Ware von 18-21 auf 17-19 Mark herabsetzen; der Preissturz für Butter hat sich also bereits auch auf Käse ausgewirkt. In Emmentaler waren die Umsätze äußerst gering. Die Kemptener Rotierung blieb zwar mit 72-77 und 63-68 unverändert, doch bewegten sich die getätigten Abschlüsse zum Teil noch unter dieser Preislage.

Das Tiergeschäft zeigte weiter eine leichte Abschwächung. Die Nachfrage hat mit der zunehmenden Erzeugung nicht Schritt gehalten. Holland, Belgien, Schweden und Dänemark setzten ihre Forderungen um etwa 1/2 Pfennig herab, wodurch der Preis für schwerere Waren gedrückt wurde, während die Nachfrage in den unteren Gewichtsklassen etwas reger war. Die Kühlhausbestände scheinen übrigens nicht mehr groß zu sein.

Auf dem Schlachtwiehmarkt war eine vorsichtige Aufbesserung festzustellen. An sich hätte also eine Erholung des Marktes einleiten können. Im besten Fall haben sich aber an einzelnen Märkten die Preise halten können, an anderen setzte sich infolge des unbefriedigenden Fleischabfages eine allerdings nur leichte Abwärtsbewegung fort. Nach dem Bericht des Bundes der Viehhändler hatte der Futtermittelhandel im Dezember einen der schwersten Monate zu überwinden.

Auf dem Obstmarkt haben sich die Preise für inländisches Kernobst gut behaupten können. Birnen gehen zur Reife, mit Äpfeln ist der Markt noch gut versorgt. Der Gemüsemarkt zeigt eine festere Tendenz, das Ausland war verhältnismäßig schwach vertreten. In Wein war das Geschäft recht befriedigend bei anziehenden Preisen. Man spricht sogar davon, daß namentlich inländischer Rotwein bereits so begehrt sei, daß mit einer Verknappung gerechnet werde. Hoffentlich werden die Erzeugnisse nicht in den großen Weltmärkten getrieben.

Auf dem Holzmarkt scheint es wieder aufwärts zu gehen. Im Jahr 1932 erreichte der Holzbedarf einen nie geahnten Tiefstand von 16-18 Millionen Festmetern gegenüber einem durchschnittlichen Holzverbrauch von 40 Millionen in früheren Jahren. Anfangs Oktober 1932 war die Großhandelsmeßzahl auf 90 gesunken, während 3. B. die Holzpreise gegenüber der Vorkriegszeit um 50 bis 70 v. H. gestiegen sind. Seit Oktober haben aber die Preise merklich angezogen. Ob diese Aufwärtsbewegung anhalten wird läßt sich allerdings noch nicht voraussagen.

Berliner Pfundkurs, 7. Jan. 14.06 G., 14.10 B.
Berliner Dollarkurs, 7. Jan. 4.209 G., 4.217 B.
100 franz. Franken 16.43 G., 16.47 B.
100 Schweizer Franken 81.00 G., 81.16 B.
100 österr. Schilling 51.95 G., 52.05 B.
Dt. Abl.-Anleihe 67.50, ohne Ausl. 8.60.
Reichsbankdiskont 4, Lombard 5 v. H.
Privatdiskont 3.875 v. H. kurz und lang.
Würtl. Silberpreis, 7. Jan. Grundpreis 33.20 A. d. M.

Die Arbeitsmarktlage am Jahresende im Oberamtsbezirk Göppingen. Während in der Metall- und Maschinenindustrie in den letzten Wochen eine kleine Besserung bemerkbar war und zum Teil Arbeitskräfte für kurzfristige Beschäftigungsdauer eingestellt wurden, sind in der Möbelindustrie, sowie in Sägewerksbetrieben neue Entlassungen erfolgt. Besonders übel daran ist das Baugewerbe. Trotz der verhältnismäßig linden Witterung hat sich die Zahl der Arbeitssuchenden bis zum Jahresende um 126 erhöht. Neben diesen Entlassungen liegen von einer Anzahl Firmen der Textil- und Bekleidungsindustrie bereits wieder Anmeldungen auf Verkürzung der Arbeitszeit vor, so daß sich im neuen Jahr der Stand der Arbeitslosen, der bisher ziemlich gleich blieb, wieder erhöhen wird.

Konkurse: Gotthilf Vorch, Inh. einer Holzhandlung in Stuttgart-Gaisburg. — Nachlaß des am 21. Okt. 1932 verst. Franz Kaufmayer, Musikinstrumentenbauers in Stuttgart. — Wilhelm Müller, Kaufmann, Metzgerierartler und Wägebefabrikation in Stuttgart. — Einzelfirma Carl Breunlin, Aussteuer- und Manufakturwarengeschäft, Inh. Carl Breunlin, Kaufmann in Friedrichshafen. — Rotweiler Möbelfabrik Limbrecht, Neuhaus u. Weber GmbH in Rotweil. — Hieronymus Schmid, Landwirt und Holzgebiener in Göttingen, Ost. Wm. — Oskar Fischer, Friseur, Gemeindepfleger in Onnmettingen, Ost. Balingen. — Schuhwarenhändler Gustav Hente in Tübingen.

Rund 28 Proj. Abnahme der Konkurse und Vergleichsverfahren in 1932. Das vorläufige Gesamtergebnis beträgt für die Konkurse nach den Zahlarten der Amtsgerichte 13 986. Unter Berücksichtigung

Die Großhandelsmeßzahl vom Januar 1933 ist mit 91,3 gegenüber der Vorwoche (91,6) um 0,3 v. H. zurückgegangen. Agrarstoffe 81,4 (weniger 1,2 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,4 (mehr 0,2), industrielle Fertigwaren 183,3 (weniger 0,1). Für den Monatsdurchschnitt Dezember stellt sich die Meßzahl auf 92,4 (weniger 1,6 v. H.); Agrarstoffe 84,4 (weniger 3,9 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,3 (weniger 0,6 v. H.) und industrielle Fertigwaren 113,6 (weniger 0,5 v. H.).

Deutsche Schuldentrückzahlung. Nach wissenschaftlichen Erhebungen konnte Deutschland im Jahr 1932 von den Auslandsschulden — neben der Verzinsung — 500 bis 600 Millionen Mark zurückzahlen. — Dabei sei bemerkt, daß der deutsche Außenhandel einen Ausfuhrüberschuss von etwa 1,1 Milliarden RM. ergab gegen 2,8 Milliarden RM. an Zinsen mehr ins Ausland bezahlte, als es an Zinsen aus dem Ausland hereinkommen hat; im Vorjahr betrug der Unterchied sogar 1300 Millionen. Unter Berücksichtigung aller wirtschaftlichen Gegebenheiten, glaubt man annehmen zu können, daß im Jahr 1933 nur etwa 200-300 Millionen RM. Auslandsschulden zurückgezahlt werden können.

Neue Reichsschahenweisungen. Nachdem unter dem Einfluß des leichten Gelds und des Anlagebedarfs die am 15. Mai fällige Reihe der Reichsschahenweisungen rasch ausverkauft war, wurde jetzt mit dem Verkauf einer neuen, am 16. Juni fälligen Reihe Schahenweisungen begonnen, die ebenfalls gute Nachfrage findet zu unverändert 4% v. H.

Münzprägung im Dezember. In den deutschen Münzstätten wurden im Dezember nur 1,07 Mill. Münzen geprägt, und zwar für 550 000 RM. 5-RM.-Stücke und für 330 000 RM. 3-RM.-Stücke, für 125 161 RM. 10-Pf.-Stücke, 26 411 RM. 4-Pf.-Stücke und 36 144 1-Pf.-Stücke. Insgesamt sind jetzt ausgeprägt Münzen im Betrag von 1678 Mill. RM. Im Verkehr selbst waren Ende 1932 rund 1500 Mill. RM. (der Rest lag bei der Reichsbank). Der tatsächliche Umlauf an Münzen war Ende 1932 um rund 200 Mill. Reichsmark größer als Ende 1931.

Der Butterbeimischungszwang bleibt. Die Nachrichtenstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins äußert sich amüßlich über die Meldung Berliner Blätter, die Reichsregierung habe den Beimischungszwang aufgegeben, jeder Grundlage entbehre.

Chile kann seine Zinsen nicht zahlen. Der Staat Chile bleibt zum drittenmal die Einlösung der Zinscheine für die Prozentige Anleihe von 1930 schuldig. Von dieser Anleihe, die insgesamt

60 Mill. Schweiz. Fr. ausmacht, entfallen auf die Schweiz und Holland 25 Mill. Schweiz. Fr. Der Kursstand der Anleihe, deren Ausgabe 91,5 Prozent betrug, beläuft sich gegenwärtig an den schweizerischen Börsen auf unter 10 Prozent. Es wird darauf hingewiesen, daß, obwohl die Verzinsung der Auslandsschulden aufgehoben ist, die aus der Ausfuhr anfallenden Devisen nicht ausreichen, um die notwendige Einfuhr zu bezahlen.

Mißbrauch der amtlichen Eigenschaft. Nach einer Reichsgerichtsentscheidung vom 4. November 1932 verstößt es gegen die guten Sitten, wenn ein Kommunalverband seine amtliche Eigenschaft zur Förderung eigenen oder fremden geschäftlichen Wettbewerbs mißbraucht.

Zahlungseinstellungen. Textilwerke Franz Müller, Gladbach-Aheindahlen. — Weberei Brodorb u. Dreßler, Landeshut (Schlesien).

Stuttgarter Börse, 7. Januar. Die heutige Börse eröffnete zu sehr festen Kursen. Im Verlauf und zum Schluß weiter freundlich. Am Rentenmarkt waren die Kurse der Goldpandbriefe im allgemeinen unverändert. Altschuldenleihe stark gestiegen (mehr 4,5). Der Aktienmarkt war bei lebhaften Umsätzen sehr fest. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 7. Jan. Weizen märk. 18.60-18.80, Roggen 15.20-15.40, Braugerste 16.50-17.50, Futter- und Industrieernte 15.80-16.40, Hafer 11.40-11.70, Weizenmehl 23 bis 26.10, Roggenmehl 19.40-21.70, Weizenkleie 8.80-9.20, Roggenkleie 8.70-9.

Magdeburger Zuckerpreise, 7. Jan. Januar 31,55-57 und 32,50. Tendenz ruhig.

Berliner Metallmarkt, 7. Jan. Elektrolytkupfer prompt cif Nordseehäfen 47 Mt. je 100 Kilo.

Bremen, 7. Jan. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loto 7,26.

Märkte

Fruchtpreise. Biberach: Weizen 9,50, Roggen 8,80, Gerste 7,70 bis 8,20, Haber 5,70-6. — Wangen i. A.: Haber 7,10-7,50, Gerste 8,50-9,50, Roggen 8-9, Weizen 10,80-11,50 A.

Viehpreise. Biberach: Ochsen 210-330, Rufflähe 180-240, Schlachttühe 120-200, Kalben 230-300, Jungvieh 90-140. — Reutlingen: Ochsen 280-420, Kühe 170-300, Kalbinnen 270 bis 350, Rinder 80-250 A.

Schweinepreise. Biberach: Milchschweine 11-18. — Wangen i. A.: Ferkel 9-18. — Creglingen: Milchschweine 9-15. — Isfeld: Milchschweine 9-14. — Schwenningen: Milchschweine 12. — Troffingen: Milchschweine 10-12, Säuer 24. — Weilerstadt: Milchschweine 8-15 A.

Stuttgarter Großmarkt, 7. Januar. Spinat 22-25 J, Aderfahat 60 J, Kraut 3-4 J, Kohl 5-3, Rotkraut 5-6 J, Grünkohl 10 J, Rosenkohlröschen 15-20 J, Tomaten 25 J, ge. 3 Rüben 5 J, rote Rüben 6 J, Zwiebeln 6-7 J, Karotten 15 bis 20 J, Kartoffeln 3 J das Pfund, Endivienfahat 8-10 J, Kohlräbe 5-6 J, Sellerie bis zu 20 J, Blumenkohl mittlere Größe 30-40 J das Stück, Radieschen 8-10 J, junge Rettiche 12-15 J, Schwarzwurzeln 25-35 J der Bund. — Obst: Tafeläpfel 14 bis 22 J (Ausfuhrware bis zu 25 J), Tafelbirnen 18-22 J, Apfels 10-13 bzw. 12-18 J das Pfund, Walnüsse 25-30 J das Pfund.

Würtl. Markenbutter 1,15 (am 31. Dez. 1,26), Teobutter 1. Güte 1,08 (1,20), Teobutter 2. Güte 1,05 (1,17) RM. das Pfund. Deutsche Stempellei (Wider-Stempel) a 11,5 (11,5), b 11 (11), c 10,5 (10,5), Rühlfleier 8,75 (8,75), Mitteleier 9 (9) Pfg. d. St.

Die süddeutsche Tabakernie, die sehr befriedigend ausgefallen ist, hat einen Pflanzenerlös von etwa 18-18,5 Millionen RM. ergeben. Davon entfallen auf Rheinpfalz-Württemberg zusammen 6,2 Mill. Mark. Die Erzeugung von Qualitätstabak und seine Behandlung hat in den Tabakbauvereinen Fortschritte gemacht. Die tabakverarbeitende Industrie, die bisher fünf Sechstel ihres Rohmaterials aus dem Ausland bezog, aber nur noch 50 Prozent Devisen im Vergleich zu ihrem früheren Bedarf zugeteilt erhält, hat gutes Material aus den deutschen Anbaugebieten erhalten und dafür befriedigende Preise entgegen.

Das Wetter

Wenn sich auch zeitweilig Ausläufer der nördlichen Depression geltend machen, so herrscht doch die Wirkung des östl. von Hochbruchs vor. Für Dienstag ist zu leichter Unbeständigkeit neigendes, aber in der Hauptphase trockenes Wetter zu erwarten.

Ev. Kirchenchor — Dienstag 8 Uhr

Wildbad, 8. Januar 1933.

Dankagung.

Für die überaus zahlreiche Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Marie Hammer

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Dauber für die trostreichen Worte am Grabe, dem verehrlichen Liederkreis für den erhabenden Gesang, für die vielen Blumen- und Kranzspenden und das Geleit zur letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bardarlehen

geben wir sühnungsgemäß kurzfristig bei langer Rückzahlung. Im Todesfall Nachlaß der Restschuld. Wir helfen in allen Fällen.

Entschuldungs- und Kredit-Gesellschaft m. b. H. Stuttgart Landesdirektion Süddeutschland-Oberland, Stuttgart, Wilhelmplatz 13 A.

Für gewissenhafte Herren sind noch einige Bezirke frei.

Christophshof, 8. Januar 1933.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere herzensgute, treubeforgte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Seitz geb. Keller

gestern nachmittag 2 Uhr im Alter von 62 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

familie Fritz Seitz.

Beerdigung Dienstag nachmittag 3 Uhr in Sproffenhaus.

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat